

# Lübbert, Sarah/Preuß, Lilli

## Trust nobody

### 1. Kapitel

Bei einem romantischen Frühstück am Valentinstag mit Blick auf die Elbe ermahnte Lisa mich, ich solle beim Motorradfahren aufpassen. Schließlich könne es auf glatten Straßen lebensgefährlich werden. Doch ich lasse mich nicht abbringen, denn ich hatte in der Stadt noch etwas Wichtiges zu erledigen. Jedoch schaue ich ihr im Rückspiegel nach, während meine Maschine im Verkehr untergeht. Sie soll sich nicht so viele Sorgen um mich machen. Es ist doch Tradition, dass ich am Elbstrand eine Überraschung plane. Dieses Jahr wird es ein Picknick sein. Daher habe ich fünf rote Rosen gekauft, passend zu unserer fünfjährigen Beziehung. Sie ist echt etwas Besonderes. Ich bin sehr stolz, sie meine Verlobte nennen zu dürfen! Sie ist meine Definition von Glück. Deshalb hat Lisa die Überraschung absolut verdient.

Ach, wie ich das Motorradfahren liebe! Dieses Gefühl, wenn meine Maschine und ich über den Asphalt fliegen. Auf dieses unbeschreibliche Gefühl freue ich mich sehr, wenn ich in fünf Kilometern die Stadtmauern durchquere. Erst der Fahrtwind lässt mich durchatmen. Nun auf der Chaussee kann ich endlich Gas geben und das Gefühl der Freiheit genießen. Mit den Rosen und ihrem Lieblingssekt bepackt, begeben wir uns zu der kleinen Bucht an der Elbe. Diese ist aufgrund ihrer heimlichen Atmosphäre sehr romantisch und wird Lisa bestimmt gefallen. Jetzt lege ich mich nur noch in die letzte Kurve. Ich spüre durch meine Motorradhose den Asphalt an meinem Knie, doch wieso rutsche ich weg? Im nächsten Moment höre ich nur noch ein Rauschen und sehe plötzlich alles schwarz...

### 2. Kapitel

Später am Abend klingelt es bei mir an der Tür. Doch wieso klingelt es? Hat Sebastian etwa seinen Schlüssel verloren? Voller Freude öffne ich die Tür. Aber es ist ein anderer Mann als erwartet. Es ist ein großer Mann mit breiten Schultern, glänzend schwarzen Haaren und einem bemitleidenden Blick. Zufälligerweise trägt er genau die gleiche Lederjacke, die ich Basti vor zwei Wochen mitgebracht habe. Das muss ich ihm gleich unbedingt erzählen, wenn er endlich nach Hause kommt. Ich wusste doch, dass die Jacke einem charmanten Kerl schmeichelt!

Aber wieso wird der Gesichtsausdruck des Mannes immer ernster? Da beginnt er zu sprechen: „Guten Abend, sind Sie Frau Fischer?“ Er nahm von mir ein verzögertes Nicken wahr. „Mein Name ist Raphael Becker und ich bin Hauptkommissar der Kripo Hamburg. Es geht um Ihren Verlobten Sebastian Wagner. Darf ich kurz reinkommen?“. Ohne eine andere Möglichkeit weise ich ihn zum Wohnzimmer, wo wir gemeinsam Platz nehmen. Mit Verwunderung frage ich ihn, was denn jetzt mit Sebastian los ist. Daher führt der Kommissar fort: „Er hatte heute Vormittag einen tragischen Unfall mit seinem Motorrad. In der Kurve der Hetlinger-Deich-Straße ist er verunglückt. Er wird wahrscheinlich die Geschwindigkeit und die Kurve unterschätzt haben. Dabei hat er sich vermutlich überschlagen und kam von der Fahrbahn ab. Kurze Zeit später wurde er von vorbeifahrenden Autofahrern entdeckt. Diese haben mit vielen Erste-Hilfemaßnahmen ihr Bestes gegeben. Doch jegliche Hilfe war zu spät. Es tut uns im Namen der Kripo Hamburg sehr leid und wir werden Ihnen zukünftig unsere Hilfe anbieten. Aufgrund einer Aussage eines Zeugen, welcher uns den Unfallhergang beschrieb, übernehme ich nun die Ermittlungen im Falle Ihres Verlobten. Der Zeuge erläuterte, dass er sah, wie das Opfer sich bemühte zu bremsen, jedoch ohne Erfolg. Im Laufe der nächsten Wochen werden wir Sie über unsere Ermittlungen natürlich auf dem aktuellen Stand halten. Sie sollten heute Abend nicht alleine sein, gibt es Ihnen nahestehende Personen, die Sie anrufen können? Sonst biete ich Ihnen natürlich auch meine persönliche Hilfe an. Im Namen der Polizei Hamburgs biete ich Ihnen auch die Hilfe von unseren Psychologen an, die Sie gerne in Anspruch nehmen können.“ Ich bin schockiert und weiß nicht, was ich denken soll. Mein Basti tot? Das kann doch nicht wahr sein! Er schien doch immer so unsterblich. Nach einer Weile versuche ich zu sprechen: „Danke für ihr Mitgefühl, ich werde meine Freundin sicherlich erreichen können.“ Er legt seine Hand auf meine Schulter und sagt: „Sind Sie sich sicher, dass ich Sie mit dieser Nachricht alleine lassen kann? Ich bleibe gerne hier und stehe Ihnen bei.“. Voller innerlicher Schmerzen antworte ich, dass ich keine Hilfe brauche und alleine sein will. Wieso sollte ich denn auch Hilfe von einem fremden Menschen Hilfe annehmen? Schließlich schicke ich ihn raus und mache die Tür vor seiner Nase zu. Ich brauche nun keinen aufdringlichen Polizisten, sondern eher meine alte Freundin Marie, um die Schocknachricht erstmal zu verarbeiten.

### **3. Kapitel**

Lisa empfängt Marie: „Oh Marie, ich bin so froh, dass du kommen konntest. Ich weiß wirklich nicht, was ich tun soll.“ Marie antwortet ohne zu zögern: „Das ist doch selbstverständlich, du warst ja auch immer für mich da! Wenn

ich ehrlich bin, weiß ich gerade selber nicht, wie du am besten mit der Situation, die du mir bereits am Telefon geschildert hast, umgehen solltest. Ich weiß leider auch wirklich nicht, wie du dich gerade damit fühlst. Aber eines sag ich dir: Du darfst niemals das Geschehen verdrängen, weil es dich psychisch nur kaputt macht. Als Freundin würde ich dir sagen: Lebe dein Leben weiter!“. Lisa unterbricht Marie unerwartet: „Aber Marie, das hilft mir doch jetzt nicht.“ Nach dieser Aussage verspürt Marie auch Trauer und bittet Lisa, sie solle ihr in Ruhe von Sebastian erzählen. Die Mädels setzen sich zusammen in das hellbeleuchtete Wohnzimmer. Lisa blickt traurig aus dem Fenster und betrachtet, wie ein Pärchen voller Freude durch den Park läuft. Währenddessen holt Marie zügig Lisas Lieblingswein aus der Küche und lässt beruhigende Musik abspielen, sodass sie Lisa ablenken kann. Marie reicht Lisa elegant den Wein und setzt sich neben Lisa. Dabei merkt sie, wie froh sie sein kann, einen Menschen im Leben zu haben wie Marie. Nach einem Schluck Wein beginnt Lisa über Sebastian zu erzählen, während Marie aufmerksam zu hört: „Wo soll ich denn jetzt anfangen? Es gibt so viel, was ich dir über Basti erzählen kann. Wir waren uns immer uneinig, wann wir uns kennengelernt haben. Basti meinte nämlich immer, dass wir uns das erste Mal in der Silvesternacht zwischen den Jahren 2016 und 2017 gesehen haben. Wenn ich ehrlich bin, habe ich keine Erinnerungen daran.“ Plötzlich beginnen ihre Gefühle verrückt zu spielen, da sie positive und negative Gefühle zugleich spürt. Dabei greift Marie ein und sagt: „Ach stimmt, wenn ich jetzt zurückdenke, dann könnte es passen.“ Lisa führt ihre Erzählung weiter: „Auf jeden Fall ist der Tag, den ich in Erinnerung habe, der bedeutendste Tag unserer Beziehung. In meinem Fall galt an diesem Tag der Spruch „Liebe auf den ersten Blick“, bei Basti war es eher in der Silvesternacht. Aber hatte ich dir schon erzählt, wie es dazu kam?“ „Nein, aber du wolltest es mir immer erzählen. Die Zeit hat wie immer gefehlt,“ antwortet Marie. Lisa fährt fort „Na gut, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür. Es war der erste sonnige Frühlingstag im Jahr. Da spielt jeder Mensch verrückt, auch Basti und ich. Basti ist viel zu ungeduldig und nutzt jedes Jahr einen Tag wie diesen aus, um sein Motorrad einzuweihen. Ich bin hingegen eher ein Mensch, der das Wetter ausnutzt, um laufen zu gehen. Dementsprechend waren wir an diesem Tag beide unterwegs. Meine typische Runde führt an der Elbe her, wobei ich ab und zu eine Straße überqueren muss. Eine Straße davon war der Grund für unsere Beziehung. Ich war so sehr in Gedanken, dass ich vergessen habe in die Straße hineinzuschauen. Aber normalerweise fährt dort kein Auto oder Motorrad vorbei. In diesem Moment ist Basti vorbeigefahren. Fast sind wir zusammengestoßen. Durch das laute Geschrei von Basti durch den Motorradhelm konnte ich noch schnell stoppen. Ich war kurz davor

durchzudrehen, bis mir dann auffiel, dass ich selber Schuld daran habe. Er ist zwar weitergefahren, aber nach kurzer Zeit ist er wieder umgedreht und bei mir stehen geblieben. Als er seinen Helm abgenommen hat, hatte ich mich direkt verliebt. Mit seinem charmanten Lächeln hat er mir wohl die Regeln im Straßenverkehr auf lustige Weise erklärt. Das habe ich aber irgendwie nicht wahrgenommen, weil ich wieder völlig in Gedanken war. Als er mich zum Kaffeetrinken einlud, hatte ich wieder klare Gedanken. Dementsprechend haben wir uns am selben Tag noch einmal gesehen. Ich sag nur: Schicksal ist, wenn sich zwei finden, die sich niemals gesucht haben! Der Rest müsste dir ja bekannt sein.“ „Ist das eine schöne Geschichte, die berührt mich richtig“, äußert sich Marie zu der Geschichte, „Ihr wart einfach ein wunderbares Paar.“ Lisa erwidert: „Aber wir hatten in den letzten fünf Jahren nicht nur positive Erlebnisse. Alleine schon aufgrund unserer unterschiedlichen Berufsorientierung mussten wir viele Krisen bekämpfen. Basti war täglich von morgens bis abends in der Uni und am Wochenende musste er lernen, um sein Lehramtstudium mit Erfolg abschließen zu können. Wiederum war ich als Krankenschwester häufig nachts arbeiten, sodass wir uns selten begegnen konnten. Aber das war uns beiden bewusst. Keiner von uns wollte seinen Beruf, den wir beide leidenschaftlichen gerne ausüben, für unsere Beziehung aufgeben. Vielleicht hätte ich auch besser die Priorität auf unsere Beziehung legen sollen.“ Marie erwidert rücksichtsvoll: „So darfst du niemals denken. Ihr habt es beide so gewollt. Hättest du jetzt extra für eure Beziehung deinen Beruf aufgegeben, wärst du niemals hundertprozentig glücklich geworden. Und auch in der Zukunft wirst du wieder glücklich werden.“ Lisa lachte: „Oh ja, dafür wird der ermittelnde Kommissar bestimmt sorgen.“ Marie wirkt erstaunt: „Was meinst du?“ Lisa erzählte dann: „Ach ich weiß ja auch nicht. Er wirkte vorhin so aufdringlich und wollte mich beinahe gar nicht alleine lassen. Es war schon komisch.“ Marie meint anschließend, dass Lisa in der Situation wahrscheinlich nur empfindlich sei und es die Pflicht des Kommissars sei, sich nach ihrem Wohlergehen zu erkunden. Es sei schließlich schön, von Menschen umsorgt zu werden. Der weitere Abend verlief zwar mit leichter Trauer, jedoch zeigt sich die freundschaftliche Verbundenheit zwischen den beiden.

#### **4.Kapitel**

Am nächsten Tag wird Marie durch den Hauptkommissar Becker telefonisch gebeten, im Laufe des Tages im Polizeirevier vorbei zu schauen, um noch Fragen zu klären. Somit macht sie sich zügig fertig, sodass man ihr nicht ansehen konnte, dass sie die ganze Nacht noch geweint hat und ihren

Kummer wegtrinken wollte. Das gestrige Erlebnis führt dazu, dass sie nicht mit dem gemeinsamen Auto zu dem Polizeirevier fährt. Stattdessen läuft sie in Richtung Polizeirevier und sieht währenddessen mehrfach Motorradfahrer, die nicht verkehrsgerecht fahren. Zurecht fragt sie sich, wieso es ausgerechnet Sebastian getroffen hat, welcher doch so aufmerksam im Straßenverkehr war. Im Polizeirevier wird sie freundlich durch Kommissar Becker empfangen. Er führt sie in sein Büro und beginnt mit der Befragung: „Frau Fischer, darf ich Sie beim Vornamen nennen und sie dementsprechend duzen, damit Sie sich hier wohl fühlen?“. Für eine Antwort nickte sie kurz und der Kommissar fährt fort: „Ok, das freut mich, du kannst mich gerne Raphael nennen. Zuallererst wie geht es dir?“ „Den Umständen entsprechend,“ antwortet sie. „Wie gesagt, falls du mal jemanden zum Sprechen benötigst, du kannst mich jederzeit erreichen.“ Im selben Moment kommt der Protokollant in das Büro, sodass die Befragung nun offiziell beginnen kann. Raphael beginnt: „Um unsere Ermittlungen beschleunigen zu können, wollte ich dir ein paar Fragen stellen. Kannst du mir etwas über deinen Verlobten erzählen? Wie war sein allgemeiner Familienstand?“. Lisa erklärt: „Mit seiner Familie hatte er leider seit vielen Jahren keinen Kontakt mehr. Seine Mutter ist früh verstorben und sein Vater hatte vor einigen Jahren erneut geheiratet. Er ist dann zu seiner neuen Frau nach Spanien ausgewandert und nahm Bastis kleinere Schwester mit, sie war mit ihren neun Jahren schließlich noch zu klein, um alleine bei Basti in Deutschland zu bleiben. Wie es nun aktuell aussieht, kann ich dir leider nicht sagen. Es ist aber auf jeden Fall nicht gut oder regelmäßig.“ Raphael antwortete: „Oh, das ist natürlich sehr schade. Wie sah es denn mit seiner Freizeit neben seiner Beschäftigung als Student aus? Kannst du mir etwas darüber erzählen, wie sein Charakter war und wie eure Beziehung verlief?“ Nach kurzer Überlegung erklärt sie: „Ok. Sebastian hat außer in den Wintermonaten eigentlich nur ein Lieblingshobby: Das Motorradfahren. Mir war das Motorradfahren eigentlich immer zu gefährlich. Aber eines Tages konnte er mich davon überzeugen, weil er eine wunderschöne Tour geplant hat. Vor drei Jahren nämlich sind wir gemeinsam mit dem Motorrad in den Süden gefahren, sodass wir unsere Hobbys in einer Tour verbinden konnten. Dabei konnte ich ihn auch von meinem Hobby überzeugen: Wandern gehen. Deswegen sind wir in den letzten Jahren, sofern es zeitlich passte, in die Berge gefahren. Aber jetzt, puh! Was soll ich denn jetzt über seinen Charakter sagen? Insgesamt würde ich sagen, dass er sehr ehrlich und gewissenhaft im Umgang ist,

Entschuldigung war. Im Berufsleben und im Privatleben war er ebenfalls selbstbewusst, leistungsorientiert und ein Teamgeist. Er war einfach perfekt. Was wolltest du noch wissen?“ Raphael erklärt, dass er nur noch etwas über ihre Beziehung wissen will. Dies kann Lisa schnell beantworten und äußert: „Unsere Beziehung verlief ohne Probleme. Ich glaube, wir waren einfach ein Traumpaar. Mehr kann ich dazu nicht sagen.“ Schwierigkeiten in der Beziehung wollte sie gegenüber Raphael nicht äußern. Aus Filmen weiß sie, dass man nicht zu viel sagen sollte, besonders sollte man keine Probleme erwähnen, da diese die Ermittlungen beeinflussen würden. Nicht, dass sie nachher noch zu den Verdächtigen gehört! Beziehungsprobleme sollen häufig Auslöser einer solchen Tat sein. Mit der Frage des Kommissars: „Was hast du denn gestern zur Unfallzeit um 12:15 Uhr gemacht? Hast du ein Alibi für die Tatzeit?“ wird ihr endgültig klar, dass sie zu den Verdächtigen gehört. Daraufhin antwortet sie, dass sie Zuhause auf Sebastian gewartet hat, aber es dafür keine Zeugen gibt. „Aber wieso sollte ich denn meinen Verlobten umbringen? Dazu hätte ich doch keinen Grund.“ Besorgniserregend erklärt Raphael, dass es reine Routine sei und sie ihr nichts unterstellen wollen. Kurz darauf steht Raphael auf und geht auf den Protokollanten zu. Dabei fordert er ihn auf, Kontakt zu den Familienangehörigen aufzunehmen, während er Lisa in Ruhe zum Ausgang führen kann. Am Ausgang überreicht er ihr eine Visitenkarte, auf die er zuvor mit einem roten Stift seine private Nummer geschmiert hat. Als Erklärung sagt er, dass sein Angebot für ein Gespräch immer noch stünde. Als Reaktion kann sie nur das Wort „Ok“ bilden und verlässt das Polizeirevier. Raphael geht mit verträumtem Blick und zügigem Schritt zurück ins Büro. Im Büro ist er wieder voll fokussiert und fragt seinen Kollegen, ob er jemanden erreicht hat. Er antwortet in einem genervten Ton, dass er nur den Vater erreicht hat. Er sei jedoch stark im Stress, woraus man schließen kann, dass das Interesse für seinen Sohn gering ausfällt. Seine Schwester wurde jedoch noch nicht erreicht. Auf einen Rückruf würden sie noch warten. Nach stundenlanger Ermittlung kommt das Ermittlerteam zu dem Schluss, dass der Unfall kein Zufall sein kann. Dies bestätigt schlussendlich auch der KTU-Bericht, denn die Bremse des Motorrads wurde zuvor manipuliert. Mit dem Ergebnis gehen Raphaels Kollegen nach Hause, wohingegen Raphael noch auf den Anruf der Schwester wartet. Kurz bevor er gehen will, erreicht ihn ein Anruf mit einer unbekanntem Nummer. Das kann ja nur die Schwester sein?! Überraschender Weise ist es jemand ganz anderes.

## 5.Kapitel

Die unbekannte Nummer gehört überraschender Weise Lisa. Sie meldet sich zögerlich, aber meint im Laufe des Gesprächs, dass sie gerne sein Angebot, sich auszusprechen, annehmen würde. So vereinbaren sie also ein Treffen an diesem Abend. Dementsprechend fährt Raphael, ohne Zeit zu verlieren, zu Lisa und nimmt sich vor, ihr die Unsicherheit zu nehmen. Als er bei Lisa ins Wohnzimmer kommt, steht bereits eine angefangene Flasche Rotwein auf dem Wohnzimmertisch. Sie bemerkt meinen Blick, zuckt aber nur mit den Schultern. Ich zeige aber Verständnis, schließlich hat sie ihren Verlobten erst vor wenigen Tagen verloren. Wir setzen uns also gemeinsam auf das Sofa und trinken die ersten zehn Minuten nur Wein, um den Frust wegzutrinken und Spaß zu haben. Dann überzeugt sie mich mit ihrem leeren Blick, sodass ich erstmal ein normales Gespräch anfangen will. Ich will sie nicht zwingen über Sebastian zu reden, sie soll in diesem Fall den ersten Schritt machen. Wir sprechen zunächst über ihre letzten Tage und den Besuch ihrer Freundin Marie. „Ich bin froh, dass deine Freundin dir so gut helfen konnte und ihr gut über Sebastian sprechen konntet, Lisa. Habt ihr alles besprochen oder möchtest du mir nochmal von deinem verstorbenen Verlobten erzählen?“, fragt Raphael. Bei diesen Worten bricht Lisa allerdings in Tränen aus: „Ich kann einfach nicht glauben, dass er tot ist. Er hinterlässt so eine große Lücke und auch unsere Wohnung ist nun so leer. Ob ich jemals wohl wieder glücklich werden kann? Er war doch meine große Liebe!“ „Ach“, sagte Raphael, „ich bin mir ganz sicher, dass Sebastian nur das Beste für dich wollen würde. Du kannst doch auch nicht ewig allein sein. Gerade jetzt in deinem Alter, wo du dein ganzes Leben doch noch vor dir hast! Du wirst noch so viel erleben! Apropos erleben, warst du eigentlich schon einmal in Griechenland? An diesen wunderschönen langen Stränden mit den vielen Strandverkäufern?“ Lisa beginnt zu lachen: „Wie kommst du denn jetzt darauf? Aber nein, ich war leider noch nie in Griechenland. Ich kenne aber einige wunderschöne Strände aus meinem Urlaub in Spanien.“ Der Abend verläuft nun tatsächlich ganz entspannt. Zusammen lachen sie viel und vereinbaren am kommenden Wochenende ein nächstes Treffen im Park. Raphael bestellt sich erst gegen zwei Uhr nachts ein Taxi und fährt zu seiner Wohnung zurück. Raphael freut sich am Morgen des Treffens riesig auf den bevorstehenden Abend. Er plant ein Treffen in einem schönen Café an der Elbe. Anschließend würden sie vielleicht einen Spaziergang durch die Natur machen. Sie treffen beide voller Vorfreude überpünktlich an dem vereinbarten Treffpunkt ein und

suchen sich einen ruhigen Platz auf der Sonnenterasse. Nach längerer Überlegung bestellen sie Kaffee und Kuchen und verzehren dies genüsslich. Raphael übernimmt, wie es sich für einen Gentleman gehört, die Rechnung. Er muss Lisa allerdings versprechen, dass sie das nächste Mal die Rechnung übernimmt. Sie stehen auf und gehen im benachbarten Park spazieren. Sie unterhalten sich gut und bemerken gar nicht, wie sich die Wolken zuziehen. Plötzlich zieht ein Platzregen auf und es regnet wie aus Eimern. Lisa und Raphael rennen zur nächsten Bushaltestelle, so schnell sie können. Doch alle Mühe kam zu spät, ihre Klamotten sind klitschnass. Raphael beginnt zu lachen: „Ausgerechnet heute muss es so stark regnen. Dabei hatte das Wetter vorhin so gut ausgesehen.“ Lisa reagiert nicht, Raphael schaut verwirrt zu ihr rüber. „Alles gut? Habe ich was Falsches gesagt?“, fragte Raphael besorgt. Lisa versucht ihn aber wieder zu beruhigen: „Ach ne, alles gut, es ist nur ein bisschen kalt hier und dann noch mit den nassen Klamotten.“ Raphaels Blick auf Lisa verzögert kurz, dann nimmt er sie aber in den Arm. Lisa versteift für einen Moment, merkt dann aber doch, dass die Umarmung guttut und lehnt ihren Kopf an Raphaels Schultern. Lange bleiben sie so stehen und schauen dem Regen zu. Der Regen hört auf und Raphael findet es beinahe schade, dass Lisa sich aus ihrer Umarmung löst. Lisa will nun aber nach Hause, um sich wieder trockene Klamotten anzuziehen und sich aufzuwärmen. Mit schwerem Herzen laufen sie zurück und steigen in Raphaels Auto ein, damit er sie nach Hause bringen kann. Er will sie schließlich nicht so durchnässt auf den Bus warten lassen.

## **6.Kapitel**

Am nächsten Abend will Lisa mit Marie telefonieren, um ihr weiter von Raphael zu erzählen. Marie meldet sich: „Hey Süße. Na, alles fit?“. Lisa antwortet: „Joa geht so. Ich habe mich gestern das zweite Mal mit Raphael getroffen.“ „Warte waaas? Du musst mir unbedingt davon erzählen. Wie lief es?“, fragt Marie überrascht. Lisa muss kichern und erzählt nun, wie lustig sie den ersten Abend mit Raphael empfand. Zwar findet sie es komisch, wie oft er mit ihr über Sebastian sprechen will. Konnte er sich nicht denken, dass sie noch nicht dazu bereit war, mit einem beinahe Fremden über ihren gerade erst verstorbenen Verlobten zu sprechen? Doch Marie kann Lisa beruhigen: „Ach, die letzten Tage waren wahrscheinlich einfach nur ein bisschen viel für dich. Da fällt mir gerade was ein, wenn sich mit Basti alles geklärt hat, dann machen wir beide uns einfach mal ein paar schöne Tage an der See. Dann können wir mal so richtig abschalten. Na, was hältst du davon?“. Lisa ist begeistert und stimmt dem Urlaub zu. „Hm, es

könnte allerdings noch ein bisschen dauern. Ich finde es ja echt komisch, dass die Polizei sich nicht mehr gemeldet hat. Da muss doch was nicht stimmen oder? Oder meinst du, war es doch ein Unfall? Das kann ich mir aber nicht vorstellen! Mein Vertrauen zur Polizei schwindet immer mehr. Meinst du, die Polizei interessiert sich überhaupt noch für den Fall?“. Marie äußert Mitgefühl, erklärt aber auch, dass es ganz normal sei, dass die Polizei sich nicht täglich meldet. Außerdem sei sie ja auch im Urlaub telefonisch erreichbar. Man müsse auch mal abschalten können. Als Idee schlägt sie vor, dass sie noch zwei Tage warten sollen und je nach Lage können sie dann einen Urlaub buchen. Das Telefongespräch endet mit der Vereinbarung, dass sie morgen, ganz wie in alten Zeiten, die Hamburger City unsicher machen wollen.

## **7.Kapitel**

Am nächsten Tag gegen Mittag beginnt der altbekannte Mädelsstrip. Sie treffen sich in der Innenstadt und schlendern durch die Läden. In den Läden amüsieren sie sich durch kreative Modeschauen, um wartende Männer zu beeindrucken. Dabei vergessen sie die Zeit, wobei sie nicht den Spaß verlieren. Auf dem Weg zum Café Paris fragt Marie nach dem Verhältnis zu Raphael. Dabei stöhnt Lisa und erklärt ironisch: „Er ist ein charmanter Mann, der das Zeug zu einem richtigen Gentleman hat!“. Lachend gehen die beiden ins Café und setzen sich gemütlicher Weise an ihren Stammpplatz. Gemeinsam bestellen sie sich Avocadotoasts mit einem Eiscafé und lassen es sich schmecken. Plötzlich steht Lisa auf und läuft zügig auf die Toilette. Verwirrte Blicke richten sich auf Lisa. Maries Verwunderung führt dazu, dass sie ebenfalls hinterherläuft. Auf der Toilette kommt ihr Lisa mit einem kreideblassen Gesicht wieder entgegen. Marie fragt besorgt: „Ist alles okay? Geht's dir nicht gut? Hast du was Falsches gegessen?“ Lisa ist unsicher: „Ach ich weiß auch nicht. Mir ist einfach plötzlich schlecht geworden. Wird gleich aber bestimmt wieder besser“. Marie versucht ihre Freundin zu beruhigen: „Ich hoffe! Das würde ja noch fehlen, dass du krank wirst.“ Lisa zuckte nur mit den Schultern. „Naja aber immerhin kannst du nicht schwanger sein“, kicherte Marie. Lisa schaute nur bedrückt und merkt selbst, dass Witze, die Basti auch betreffen, noch zu früh sind. Der Tag ist für Lisa nun aber vorbei, sie will nach Hause und sich ausruhen. Der Witz von Marie lässt Lisa grübeln. Könnte sie eventuell schwanger sein? Sie grübelt noch lange an diesem Abend. Sie konnte es sich aufgrund der sonst so sicheren Verhütung eigentlich nicht vorstellen. Aber was wäre wenn? Zur Sicherheit wollte Lisa am nächsten Tag also einen Test machen. Vorher würde sie aber noch Marie

anrufen, um Beistand von ihr zu bekommen. Dieses Testergebnis würde schließlich so einiges verändern.

## **8. Kapitel**

Am nächsten Morgen haben die beiden sich zum Frühstück verabredet und Marie bringt einen Schwangerschaftstest mit. Sie frühstücken zunächst Brötchen mit Orangensaft, wobei Lisa starke Probleme hat, überhaupt Essen runter zu kriegen. Schließlich machen sie den Test und warten. Die Zeit kommt den beiden unendlich lang vor. Lisa ist kurz vor dem Durchdrehen und beschließt, Marie soll sich das Ergebnis anschauen. Nun ist die Zeit gekommen, Marie dreht den Test um und schaut Lisa verschreckt an. „Was? Was steht da? Hallo, Marie! Sprich!“, Lisa bekommt Panik. Marie räuspert sich und beginnt langsam, den Test umzudrehen. Lisa traut ihren Augen kaum. Der Test zeigt zwei Striche! Sie glaubt es kaum, sie ist wirklich schwanger!

Marie fragt vorsichtig: „Lisa, alles gut bei dir? Du sagst ja gar nichts.“ Lisa schaut Marie allerdings nur verzweifelt an. Doch langsam steigen ihr Tränen in die Augen und sie beginnt zu weinen. Sie ist überfordert mit der Situation. Ein Kind von Sebastian, so wie sie es sich mit Basti immer zusammen gewünscht hatten. Es wäre traumhaft, wenn die Erinnerung an Sebastian nicht nur in ihrem Kopf weiterleben würde. Es ist so schade, dass er das nicht mehr miterleben konnte! Wieso hätte ich es nicht schon vor Bastis Tod wissen können? Er hätte sich doch schließlich so über ein Kind gefreut.

Aber nein, ich erfahre von der Schwangerschaft erst zwei Wochen nach seinem Tod. Unpassender hätte es nicht kommen können. In der schwersten Zeit meines Lebens, wo ich mit dem Haus und all den Kosten auf mich allein gestellt bin, muss ich mich auf ein Kind vorbereiten.

## **9. Kapitel**

Eine Woche später erhält Lisa spontan eine Einladung für ein weiteres Ermittlungsgespräch in der Kripo Hamburg. Daher fährt sie am Nachmittag in die Richtung. Dort wird sie wie immer von Raphael herzlich empfangen. Das Ermittlungsgespräch verläuft diesmal sehr harmonisch und persönlich. In dieser harmonischen Atmosphäre versucht Raphael auf liebevolle Weise, Lisa klar zu machen, dass sie keinen Tatverdächtigen gefunden haben. Als Raphael auf das Momentum trifft, erklärt er: „Nach drei Wochen harter tagelanger Ermittlungen ohne jeglichen Tatverdächtigen konnten wir unseren sehr geschätzten Staatsanwalt nicht mehr für weitere

Ermittlungszeit gewinnen. Er erklärte, dass es nicht ausreichende Beweise für Ermittlungen gebe. Wie du von mir denken kannst, habe ich natürlich alles versucht. Ich habe ihn sogar zu einem Fußballspiel des HSV eingeladen, aber ohne Glück. Jetzt habe ich nicht nur dreißig Euro verloren, sondern auch einen wichtigen Fall. Ich hoffe, du verstehst es. Es tut mir wirklich leid, dass du keine Aufklärung darüber bekommen konntest.“ In ihrem Gesicht verbergen sich nun gemischte Gefühle. Zum einen sitzt ein Schock in ihr. Zum anderen verbirgt sich auch ein kleines Lächeln in ihr. Ihr Lächeln äußert sich spätestens in ihrer Aussage: „Natürlich fühlt es sich immer noch wie ein Schmerz an, trotzdem kann ich nun wieder aufatmen und ein neues Kapitel in meinem Leben mit einem neuen Menschen an meiner Seite beginnen.“ Raphael bezieht den beschriebenen Menschen auf sich und fühlt sich nun als Teil ihres neuen Lebens. Doch hinter dieser Aussage verbirgt sich eine noch für Raphael unbekannte Tatsache. Um fortzufahren fragt Lisa Raphael, wie es denn nun weitergeht. Er antwortet rasch, dass der Unfall nun als selbstverschuldet abgehakt wird. Somit hätte Lisa nun Anspruch auf eine hohe Lebensversicherung. Die Lebensversicherung würde nämlich nur bei einem Unfall oder einem anderen nicht selbstverschuldeten Todeseintritt Gültigkeit erlangen. Zu Gunsten von Lisa sprach Sebastian in seinem Testament seiner Verlobten die ganze Lebensversicherung zu. Dementsprechend hat Lisa nun den Anspruch auf die vollständige Lebensversicherung. In diesem Moment konnte Lisa ihre Gefühle nicht mehr sortieren, sodass Raphael vorschlägt, bei ihm Zuhause einen Kaffee zu trinken, um dort zur Ruhe zu kommen. Als Lisa dem Vorschlag zustimmt, erklärt Raphael seinem Kollegen, dass er nochmal mit Lisa Fischer zum Unfallort fährt, um den Fall nun endgültig abschließen zu können. Natürlich war dies nur eine Notlüge, da er ja offiziell noch Schicht hat. In seinem privaten Auto nimmt er sie mit. Es ist kein beeindruckendes Auto. Doch dies interessiert Lisa nicht, denn Lisa war es von Sebastian gewohnt ein normales Leben zu führen ohne einen luxuriösen Lebensstandard. Im Auto sortiert sie ihre Gefühle. Sie fühlt sich nun frei, weil sie weiß, dass das Kapitel mit Sebastian nun im Guten endet. In der Wohnung nimmt sie auf einem bequemen Sofa Platz. Als sie sich erschöpft nach vorne beugt, entdeckt sie unter ihren Füßen ein mehrfach gefaltetes Bild. Aus Interesse faltet sie das Bild auf. Im selben Moment kommt Raphael mit dem Kaffee ins Zimmer. Es knallt und heiße Kaffeespritzer berühren das Gesicht von Lisa. Raphael macht einen großen Schritt über die Splitter der Kaffeetasse und reißt ihr das Bild aus der Hand. Wütend fragt er sie, warum sie in

privaten Sachen rumschnüffelt. Privat sei Privat. Das ginge sie gar nichts an. Nach kurzer Stille im Raum steht sie ruckartig auf und erklärt: "Ich bin auf dem Foto zu sehen. Und Basti. Aber das ist nicht das Einzige. Das Foto wurde ohne unser Wissen gemacht. Ich verlange jetzt die Wahrheit von dir. Was hast du damit zu tun?".

## **10. Kapitel (Es war alles geplant) Aufklärung**

Lisa schaut Raphael ganz erschrocken an: „Wieso hast du ein Foto von mir und meinem Verlobten im Kino? Warst du etwa auch da?!“. Raphael seufzt und sagt: „Ja, ich war auch da. Mit meinem Bruder.“ Lisa unterbricht ihn entsetzt: „Und was hat das mit meiner Beziehung zu tun? Hast du uns etwa gestalkt?? Wie krankhaft bist du eigentlich! Und da machst du später auf den netten und zuvorkommenden Kommissar! War das etwa alles nur gespielt?“. Raphael bittet Lisa sich zu beruhigen: „Bitte Lisa, ich kann das erklären. Das verstehst du gerade völlig falsch.“ „Aha, ja dann erklär mal bitte. Da bin ich gespannt.“, antwortet Lisa. Raphael beginnt nun zu erzählen: „Ich habe dich mit deinem Verlobten wirklich das erste Mal im Kino gesehen. Mein Bruder hatte mich mit in diesen öden Film genommen. Zuvor war ich völlig fertig, da ich gerade erst von dem Betrug meiner Ex-Freundin erfahren hatte und mein Bruder mich davon ablenken wollte. Aber dann bist du mit Basti reingekommen und...“, Raphael zögert. Lisa sollte das alles doch nie erfahren! Wie bin ich nur in diese Situation geraten. Aber ich muss nun ehrlich sein, was anderes hätte Lisa einfach nicht verdient. Er führt fort: „Und ihr saht so vertraut und glücklich aus. So etwas hatte ich noch nie gesehen! Und angesichts meiner Ex-Freundin und dem, was sie mir angetan hatte, wurde ich neidisch. Neidisch auf euer Vertrauen und magische Bindung zueinander. Etwas, was ich nie erleben durfte und mich sehr unglücklich machte. So kam ich spontan auf die Idee, dass ich in euer Leben eintrete. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich zwar noch nicht wie, aber meine Entschlossenheit war sicher. So entstand das Foto als Erinnerung für mich.“ Raphael hört auf zu sprechen, aber auch Lisa sagt nichts. Sie starrt Raphael mit einem offenen Mund an, aber bringt kein Wort heraus. Was sollte sie denn aber auch sagen? Sie hinterfragt nun die letzten Ereignisse der vergangenen Wochen. Sie muss unbedingt wissen, was danach passiert. Mit viel Überwindung beginnt sie sich zu räuspern und versucht zu sprechen: „Und ähm, dann?“.

Raphael erzählt weiter: „Naja und dann haben Sebastian und ich uns auf den Männertoiletten getroffen. Wie es der Zufall so wollte, fiel ihm sein Portemonnaie aus der Hosentasche und der Ausweis rutschte leicht heraus. Ich konnte so also einen Blick auf seinen Namen erhaschen. Ich schrieb ihn mir direkt auf, um am Abend noch das Internet nach ihm zu durchsuchen. Ich wurde zum Glück recht fündig. Ich erfuhr alles über seinen Namen, Herkunft, Studium und aktuellen Lebensstil. Und natürlich auch über dich. Es wurde allerdings zu einer kleinen Sucht. Beinahe jeden Abend schaute ich mir eure Socialmedia-Kanäle an. Mich machte es glücklich...“

„Was bist du nur für ein kranker Scheißkerl! Du stalkst meinen Verlobten und mich, und dich macht sowas glücklich? Wie gestört kann man denn eigentlich sein?“, unterbricht sie Raphael. Er guckt sie enttäuscht an und spricht: „Bitte Lisa, beruhig dich. Du hast es verdient, den Rest der Geschichte zu erfahren. Darf ich bitte weiter machen?“ Lisa seufzt sichtlich genervt und stimmt aber letztlich zu.

„Also, bei meiner Recherche habe ich auch eure Adresse gefunden. So bot es sich mir also an, meine Joggingrunde ein bisschen auszubauen. Ich joggte ab dem Moment immer bei euch vorbei und sah eines Tages Sebastian vor eurer Wohnung. Er schraubte an seinem Motorrad herum, wobei ich ihm von der anderen Straßenseite aus zu schaute und um nicht aufzufallen, versuchte ich meinen Schuh erneut zu binden. Es dauerte nicht lange und schon wurde er von dir wieder zurück in die Wohnung gerufen. Ab dem Moment wusste ich nicht mehr, wie mir geschah: Wie von meinen Instinkten geleitet, ging ich auf das Motorrad zu. Direkt konnte ich erkennen, dass Sebastian zuvor an den Bremsschläuchen gearbeitet hat. Ich nahm mir also mein Taschenmesser und schnitt einen der Schläuche an. Doch in diesem Moment hörte ich bereits wieder eure Stimmen. Ich rannte weg. Als ich bei mir Zuhause ankam, bereut ich es bereits. Ich wollte euch doch nichts antun.

Aber nun war es zu spät, ich konnte es nicht mehr ändern. Mich hat es fertig gemacht, dass ich mein Leben normal weiterleben musste, ohne zu wissen, wann oder wo der Bremsschlauch letztlich ganz kaputt gehen würde. Bei jedem neuen Motorradunfall, von dem ich auf der Polizeiwache hörte, erschreckte ich mich und fragte mich, ob es vielleicht Sebastian sein würde. Doch nach einigen Tagen bekam ich Zweifel. Würde Sebastian noch den Unfall haben? Oder ist es ihm bereits passiert? Oder noch eine andere Möglichkeit: Ist ihm der angeschnittene Bremsschlauch noch aufgefallen und

er hat ihn schon repariert? Ich hielt es nicht mehr aus und fuhr also bei euch vorbei. In dem Moment sah ich Sebastian mit seinem Motorradhelm auf die Straße laufen. Genau, wie das Schicksal es wollte! Ich sah genau wie er mit glücklichen Augen in seinen Rückspiegel zu dir zurückschaute. Er sah einfach so glücklich aus, so wie ich es auch sein wollte.“ Mit cholerischer Stimme sagt Lisa: „Hattest du wirklich gedacht, dass du glücklich wirst, wenn du einen glücklichen Menschen umbringst? Es kann nun mal nicht jeder glücklich sein!“. „Aber ich bin der festen Überzeugung, dass ich glücklich werde, wenn ich mit dir zusammenkomme.“, äußert Raphael. Daraufhin erwidert Lisa mit Überzeugung: „Du kannst doch jetzt nicht wirklich denken, dass ich mit dir ein glückliches Leben führen kann.“. Raphael äußert: „Doch das kann ich. Ich weiß ja, dass du die Lebensversicherung nur bekommst, wenn es ein Unfall war. Damit hast du die Möglichkeit in deinem noch jungen Alter entweder mit dem Geld eine Menge Spaß zu erleben oder dein trauriges Leben weiter zu führen. Welche Möglichkeit wählst du? Ein schönes Leben mit mir an deiner Seite oder doch dein bisheriges Leben?“. Lisa wirkt gestresst: „Nein, selbst die Möglichkeit mit dem Geld zu leben, wird nicht so schön laufen, wie gedacht. Du hast eine wichtige Sache vergessen.“. Raphael ist verwirrt: „Was soll denn bitte so wichtig sein, was sich mit dem vielen Geld nicht regeln lassen würde? Wir könnten doch alles zusammen schaffen.“.

Lisa antwortet: „Ach Raphael, wenn du nur wüsstest. Es lässt sich nun einmal nicht alles mit Geld und einem Mann an der Seite lösen. Ich habe vor ein paar Tagen erfahren, dass...dass ich ein Kind von Sebastian erwarte. So jetzt ist es raus. Du willst doch nicht wirklich mit einer Frau zusammen sein, die ein Kind von ihrem verstorbenen Ehemann, den du umgebracht hast, erwartet, oder?“. Raphael schaut Lisa mit offenem Mund an: „Du bist schwanger? Von Sebastian? Wow, wie schön! Wir werden eine richtige Familie gründen und das mit einem Kind von Sebastian. Ich hätte mir nichts Schöneres erträumen können!“. Raphael ist sehr begeistert über die Neuigkeit. Er stürmt auf Lisa zu und umarmt sie.

## **11.Kapitel**

Lisa schaut sich in dem gegenüberliegenden Spiegel an. Das weiße Kleid hat der Schneider gut angepasst. Es betont ihre Figur wunderbar. Hoffentlich wird es auch ihrem Verlobten gefallen, denkt sie. „Lisa, bist du fertig? Wir sollten los.“, ertönt eine Stimme. Lisa bejaht die Frage und macht sich auf

den Weg. Ihr fünfjähriger Sohn Lukas geht vor ihr her. Sie steuern gemeinsam dem Traualtar entgegen. Währenddessen denkt Lisa über die verrückten letzten Jahre nach: der rasche Umzug nach Amerika, die Geburt von Lukas, die neue Stelle als Oberkrankenschwester und natürlich ihre zweite Verlobung. Und dann war da natürlich noch Basti. Nachdem sein Tod als Unfall erklärt wurde und auch seine Beerdigung vollzogen war, erhielt sie die Auszahlung von seiner Lebensversicherung. Es war eine hohe Summe Geld, die sie dazu nutzen wollte, Bastis Lebenstraum, nach Amerika auszuwandern, Wirklichkeit werden zu lassen! Das hat sie alles nun geschafft. Doch sie hätte niemals gedacht, dass anstelle von Basti ein anderer Mann dabei an ihrer Seite sein würde. Nun steht sie vor ihrem zukünftigen Ehemann, den Lukas als seinen Vater ansieht. Er gibt ein tolles Bild als Vater ab, so wie er es mir immer zugesichert hat. Vor dem Altar wagt sie einen letzten Blick auf ihren Verlobten und schüttelt innerlich nur den Kopf. Währenddessen beginnt der Pfarrer mit seiner Trauungsrede und fragt: "Wollen Sie Ihre Frau lieben und achten und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?". Mit Freude und Stolz antwortet er: "Ja, ich will". Nun geht der Blick aller beteiligten Leute auch auf Lisa. Der Pfarrer führt fort: "ich frage Sie: Wollen Sie Ihren Mann lieben und achten und ihm die Treue halten alle Tage seines Lebens?" ... Doch ist die Entscheidung die richtige für Lisa?

***Die Taten mancher Menschen  
beweisen, dass ihre Worte  
nichts wert sind***